

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 247

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 2. Mai.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1885.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Wahlausblicke.

Es verlautet nichts davon, daß die slovenischen Reichsrathsabgeordneten das Bedürfnis fühlen, ihren Wählern Rechenschaftsberichte über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhaus zu erstatten. Wir begreifen dieß insoferne, als diese Herren ihre Mandate ja hauptsächlich doch nur den Pfarrern und Caplänen verdanken, über deren Commando die ländlichen Wähler den vielen von ihnen ziemlich unbekannt nationalen Candidaten ihre Stimmen zuwenden. Es mag also in der That genügen, wenn es diesen Herren, woran nicht zu zweifeln, gelingt, ihre Haltung während der Reichsrathsperiode in den Pfarrhöfen und anderen Citalnicas zu rechtfertigen, was aber auch nur eine Formsache wäre, da sie ja ohnehin die Gebrauchsanweisung für ihre Mandate von dieser Seite von Fall zu Fall erhielten. Es wäre zudem für die nationalen Abgeordneten eine schwere Aufgabe, mit den Erfolgen ihrer Thätigkeit im Reichsrathe zu prunken, da ihre speciellen Leistungen gleich Null sind, und da sie in dem großen Chore der Rechten doch nur eine sehr untergeordnete Rolle spielten. Ueber gewisse Actionen — Steuervermehrung und dergl. — müssen die Herren aber ohnedieß schweigen und die Erfolge auf nationalem Gebiete sind weniger der Ingerenz der slovenischen Deputirten, als der Einflusnahme ihres Schutzpatrones

Fruilleton.

Aus der guten, alten Zeit.

Wer von uns hat nicht in seinem Leben jene Periode zu verzeichnen, wo ihn ein leidenschaftlicher Drang der Romanlectüre zuwendete. Die jugendliche Phantasie erhitte sich an Abenteuern, je bunter und gruseliger, desto besser. Doch auch das nimmt sein Ende; die Läuterung vollzieht sich und wir verweilen nun am liebsten dort, wo uns die geschickte Hand des Schriftstellers mit geschichtlicher Treue das Leben und Weben vergangener Zeiten entwirft. Wem verdanken die Namen Freitag, Ebers, Scheffel, Dahn ihren Ruhm? Wir wollen die Menschen sehen, wie sie lebten und lebten, wie sie sich gaben, auch wie sie aßen und tranken. Es reizt uns überhaupt, von dem gewöhnlichen Gebahren hervorragender Männer und Frauen zu erfahren, mit einem Worte, wir wollen den großen Mann sozusagen im Schlafrock vor uns sehen und berühmte Frauen in ihrem Douboir belauschen.

Nun sind diese Leute doch nur Vertreter eines ganzen Zeitalters und wenn wir uns um ihre klebrigen Beziehungen kümmern und uns in der Betrachtung derselben mit Behagen ergehen, so ist es eben nur jener Zug des menschlichen Herzens, der die ganze Menschheit vergangener und gegenwärtiger Zeiten als eine zusammenhängende Familie von

vom grauen Hause in loco zuzuschreiben, der sich noch immer als der wirksamste Motor für die nationale Bewegung bewährt und in dieser Hinsicht allein viel mehr leistet, denn alle slovenischen Reichsrathskoryphäen zusammen.

So dürfte denn die Wiederwahl der Letzteren ohne alles Geräusch inscenirt werden und, wie es scheint, ist das nationale Executivcomité eben an der Arbeit, die Wahlbewegung zu organisiren. Außer Herrn Grasselli, den seine eigene Partei vor die Wahl zwischen seinem Bürgermeisteramte und dem Reichsrathsmandate gestellt und für den Fall seiner Wiederwahl zum Bürgermeister die Candidatur für den Reichsrath untersagt hat, dürften alle dermaligen Abgeordneten ihre Sitze im Parlamente wieder einnehmen. Die Gefälligkeitsflovenen Graf Margheri und Fürst Windischgrätz werden auch dießmal den Nationalen die Ehre der Annahme ihrer Wiederwahl nicht versagen, die professionsmäßigen Politiker Aljun, Pollular, Obresa, Pfeifer ambitioniren selbstverständlich neuerlich, in die slovenische Delegation berufen zu werden, und auch Graf Hohenwarth geht doch in die Laube, indem man ihn, wie es verlautet, maßgebenden Ortes der einmal übernommenen Mission, den Mentor seiner noch immer einer parlamentarischen Erziehung bedürftigen slovenischen Landsleute zu spielen, dormalen noch nicht zu entheben vermag. Wo er dießmal zum Abgeordneten

Schweftern und Brüdern betrachtet. Die Gaben des Geistes sind ungleich vertheilt, aber die Bedürfnisse des Leibes sind gleich; für Schöpfungen des Geistes und der Willenskraft mangelt vielleicht das allgemeine Verständniß, aber für Alles, was auf Befriedigung des rein menschlichen Bedürfnisses zielt, ist überall das gleiche Verständniß und daher der gleiche Antheil vorhanden.

So ruhte denn auch in jüngster Zeit mein Blick oft auf ein Paar merkwürdiger alter Bücher. Mehr als ein Jahrhundert ist verflossen, seit geschäftige Hände Blatt um Blatt beschrieben. Schon der äußere Anblick würde einer Hausfrau unserer Tage sofort sagen, was in diesen Büchern steckt. Lang und schmal sehen sie aus, kaum zwei Finger dick und innen säuberlich linirt und rubricirt. Verständnißvoll würde es von der erfahrenen Hausfrau als Küchen- oder Wirthschaftsbuch erkannt werden, und würde nicht schon das Format den Inhalt verrathen, so würden uns doch die an der Außenseite aufgeklebten Zettel denselben bestätigen, auf denen mit verschnörkelten Zügen zu lesen ist: „1703. Küchel Büchel von gangen Jahr. Laibach“ und auf dem anderen: „Küchel Aufgaab Büchel 1707. Laibach.“ Beide Bücher zeigen große Aehnlichkeit; dieselbe Form, denselben Einband, beide mit Bändern zum Zubinden versehen; doch ist das jüngere besser erhalten, was es wahrscheinlich der solideren Arbeit zu danken hat. Freilich, mein Freund, der Archäologe,

gewählt werden wird, scheint jedoch noch nicht entschieden zu sein. Sowie sich sieben Städte um die Ehre stritten, der Geburtsort Homer's zu sein, so dürften auch die Wahlbezirke in Krain wetteifern, die parlamentarische Wiebergeburt des Fundamentalgrafen zu vermitteln. Es heißt, daß ihm vor Allen die Landeshauptstadt das Mandat offeriren werde, eventuell aber sei für dasselbe Baurath Potočnik in Aussicht genommen. Wir verstehen, offen gestanden, diese Alternative nicht. Sollten die Laibacher Slovenen in der Auswahl ihrer Candidaten in der That auf das: aut Caesar, aut nihil angewiesen und vom Grafen Hohenwarth zum Baurath Potočnik wirklich nur Ein Schritt sein?

Politische Wochenübersicht.

Mit kaiserlichem Patente vom 23. v. M. wurde das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes aufgelöst und verordnet, daß die allgemeinen Neuwahlen sogleich einzuleiten und durchzuführen sind.

Der in Krakau erscheinende „Gaz“ will erfahren haben, daß die Regierung den neugewählten Reichsrath am 15. September für vierzehn Tage zur Verification sämtlicher Wahlen, zur Beschlußfassung bezüglich der Adresse, zur Wahl der Delegationsmitglieder und zur Bewilligung des pro-

mußte sich beim Anblick des Einbandrückens und der Ecken vor Schmerz kaum zu fassen und witterte über den Vandalismus im Zeitalter der Aufklärung, denn Rücken und Ecken sind aus Pergament, welches, herausgeschnitten aus einer Karte, die der geübten Hand eines Mönches des 12. oder 13. Jahrhunderts entstammt, in prächtigen, zierlichen Federzeichnungen ein ausgedehntes Kloster und zahlreiche Burgen und Waldungen, die sich längs eines Flumen albia hinziehen, darstellt. Dieses kleine Stück Pergament übertrifft an Werth das Büchlein weitaus.

Neugierig öffnen wir unser Kleinod und finden von Tag zu Tag die Küchenausgaben notirt, in dem älteren Buche auch monatlich zusammengerechnet. Die Schrift wechselt hier und da; nur selten ist sie schwer lesbar, meist bekundet sie eine schreibgeübte Hand. Am 20. April 1703 finden wir gelegentlich eines derartigen Wechsels eine dießbezügliche Notiz: „den dato, als ich weg bin, ist völlig bezahlt worden. Gregor Pottgorstör.“ Seltsam heimelt uns die Sprache an, die noch manche urdeutsche Bezeichnung gebraucht, wie wir sie jetzt nur noch in einigen Gegenden antreffen; so z. B. die alten Namen Orttag und Pflingstag für Dienstag und Donnerstag, Arbes für Erbsen u. dergl.

Unwillkürlich vertiefen wir uns immer mehr und mehr in diese Aufzeichnungen und bald drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß dieselben von einem wohlgeordneten gräflichen Hauswesen herrühren,

visorischen Budgets für das erste Quartal des Jahres 1886 einberufen werde. Die Landtage werden im October, die Delegationen im November einberufen werden. Erst nach den ruthenischen Weihnächten würde der Reichsrath abermals zur legislatorischen Thätigkeit zusammentreten.

In der inneren Politik absorbiert derzeit selbstverständlich die Wahlbewegung das allgemeine Interesse vollständig. Es fehlt uns natürlich an Raum, um über die Entwicklung und den Fortschritt derselben im Einzelnen zu berichten und all' die Versammlungen, Programme und sonstigen Rundgebungen, die jetzt zu Tage treten, im Einzelnen zu berichten. Besondere Rührigkeit entfaltete bisher die deutschliberale Partei in Mähren. Hier wurde der von Dr. Sturm verfaßte Wahlaufruf ebenfalls confiscirt. Dagegen wollen wir aus einer Rede Sturm's bei der Versammlung der Vertrauensmänner folgende Stellen anführen: „Die Lage der Deutschen in Oesterreich ist nicht danach angethan, daß sie sich nach nationalen oder politischen Graden, nach Fractionen oder gar nach Confessionen theilen und unter einander bekämpfen könnten. Jeder gute Deutschnationaler muß mit dem Centralisten und jeder gute Centralist mit dem Deutschnationalen Hand in Hand gehen, Schulter an Schulter kämpfen gegen den gemeinsamen Feind, ohne Bedingung und ohne Vorbehalt. So haben wir Deutsche in Mähren es immer gehalten und so wollen wir es auch künftig halten im Kampfe für unser Volksthum und für unsere Heimat. Und so betrachten wir als unsere nächste Aufgabe, als unser actuelles Programm vor Allem das einheitliche Zusammenwirken aller Deutschen für Wiedergewinnung der berechtigten Stellung ihres Volksstammes und zur Erhaltung des Einheitsstaates. Erst wenn diese nächste und größte Aufgabe gelöst, wenn den Deutschliberalen und ihren Bundesgenossen die Mehrheit im Abgeordnetenhaus wiedergegeben ist, kann an die Sicherung der erstrittenen Position gegangen und die Verwirklichung unserer berechtigten nationalen Forderungen mit Erfolg angestrebt werden.“

Diese verschiedenen Confiscationen beleuchten in sehr deutlicher Weise die Verhältnisse, unter denen sich die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus vollziehen; unzweideutiger kann der Wille der Regierung, von jeder ihr zu Gebote stehenden Befugniß Gebrauch zu machen, damit ihre Hoffnungen auf Verstärkung der bisherigen Majorität in Erfüllung gehen, kaum kundgegeben werden. Es ist angesichts der herrschenden Pressverhältnisse unmöglich, an dieser Methode, die Wahlen zu leiten, Kritik zu üben; es ist auch vergeblich, zu ragen, welche Bedeutung dem Wahlrecht noch zukommt, wenn die öffentliche Discussion, der Verkehr zwischen Abgeordneten und Wählern, ohne welche eine Aeußerung des Volkswillens nicht zu denken ist, in solcher Art unterbunden werden. Wir müssen uns also darauf beschränken, die Thatfachen zu verzeichnen, die freilich schon für sich laut genug reden.

Das Wiener Landes- als Pressgericht hat die Confiscation jener Wiener Blätter, welche den Reichenschaftsbericht der vereinigten Linken brachten, aufgehoben. In der Begründung dieses Erkenntnisses heißt es: „In dieser Rundgebung bringen Mitglieder des Abgeordnetenhauses ihre politischen Anschauungen zum Ausdruck und geben über ihr Verhalten während der abgelaufenen Wahlperiode den Wählern Rechenschaft. Hierbei führten sie unter Bezugnahme auf Thatfachen einerseits die Gründe an, welche für ihre Haltung maßgebend waren, und andererseits jene, welche nach ihrer Auffassung zur Folge hatten, daß zumeist nicht ihre politischen Anschauungen, sondern jene ihrer politischen Gegner zur Geltung gelangten. Daß solche Aeußerungen, auch wenn dieselben mit den Anschauungen der Staatsverwaltung nicht im Einklange stehen und Maßnahmen der Letzteren von einem bestimmten politischen Gesichtspunkte aus beurtheilen, zulässig sind, ergibt sich schon aus dem Wesen der parlamentarischen Regierungsform, und es kann in demselben, so lange sie, wie im gegebenen Falle, zur Vertheidigung einer bestimmten politischen Parteilage geltend gemacht werden und weder nach ihrer Form, noch nach ihrem Inhalte die Tendenz erkennen lassen, gegen die Staatsverwaltung oder eines der beiden Häuser des Reichsrathes aufzureizen, sondern lediglich dem Bestreben entspringen, die Bekämpfung einer gegen- theiligen politischen Richtung gegenüber den Mandantanten zu rechtfertigen, der Thatbestand einer strafbaren Handlung nicht erblickt werden.“

Dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Re ch b a u e r

stammende gräßliche Geschlecht Lamberg ist, welches noch gegenwärtig in Oesterreich blüht.

Jeder einzelne Tag enthält genau die Abrechnung, die an Samstagen größer erscheint, als an diesem Tage auch das in der ganzen Woche genommene Fleisch dazu kommt. Monatsabschlüsse zeigt nur das ältere Büchlein, wo dann jedesmal mit zahlreichen Schnörkeln geschrieben steht: „Dieses Monat auf die Kuchel aufgegangen“ so und so viel.

Betrachtet man die einzelnen Bedürfnisse aufmerksam, so kommt man bald zur Ueberzeugung, daß die Küche unseres Hauses nicht schlecht bestellt war. Mag auch vielleicht die allzugroße Wiederkehr des Stockfisches, der mit Kraut und Rüben selbst in den Sommermonaten genossen wurde, eintönig erscheinen, so gibt es doch auch andererseits Zeiten, wo jeder Tag Abwechslung brachte. Fleisch und Fisch kehren freilich täglich wieder, aber von Fischen die verschiedensten Arten, und wenn wir alsdann auch noch eine verschiedene Zubereitung annehmen wollen, so läßt sich bei dieser Kost vortrefflich leben. Dazu kommen noch als besondere Genüsse Austern, „Mischerln“, Schildkröten und andere Meeressthiere, den Kapenhai nicht zu vergessen, die den verhältnißmäßig weiten Weg von Triest machen mußten, Gemüse jeder Art und endlich Obst in feinen Sorten. Die hohen Feste der heiligen drei Zeiten sind durch den Speisenbedarf weniger markant hervorgehoben, als man vermuthen sollte, doch tritt uns auch jene Sitte anheimelnd entgegen, die aus dem Heiden-

thume sich zu uns bis zum heutigen Tage herüber gerettet hat, zur Fastenzeit Brezen zu backen und zur Osterzeit Eier roth zu färben.

Manche Tage aber fordern, was die Reichhaltigkeit der Speisen betrifft, unser Staunen heraus und stempeln so dieselben zu Festtagen von un- unbekannter Bedeutung, wahrscheinlich Geburts- oder Namenstage, die auch heute noch durch größere leibliche Genüsse gefeiert werden. Man lese nur den Bericht vom 17. Jänner 1707. Da gab es nicht weniger als: „4 Hasenhendl, 1 Spensau, 5 Bat Daub, 12 Kronawet Bögl, Schweinsfisch, Schnepfen Krepß 3 Viertel, Dreyerley Sallat, Rettich und Nonen, 3 Pändl kleine Bögerl, Kästen, 3 bat Pratzwirst, 100 Austern, 100 Mischerln, 20 Lemone Hollhipen, 1 A Lampreti, Rindsfleisch, so auß die Wochen genomben 60 A, Kälbernes 23 A, Lemerne 5 A und 6 gefelchte Zungen.“ Solche Festtische finden sich öfter, doch das eben Angeführte bleibt unerreicht.

Die Fleischwaaren bieten keine so reiche Auswahl, wie die Fische, für die man in jenen Zeiten eine außerordentliche Vorliebe zeigte. Häringe, Hechte, Karpfen, Schaaven, Ferschen (Forellen), Schleien, Aisch, Koppfen, Hausen, Kutzen, Platheyen, Linquattuli, Lampreten zierten in bunter Abwechslung die Tafel; den Hai erwähnten wir schon früher und ebenso den Stockfisch. — Geflügel ebenfalls in reichlicher Fülle, wogegen man Wild in den Aufzeichnungen vermißt, wahrscheinlich, weil dieß die

soil seitens der Regierung nahegelegt worden sein, auf seine Wiederwahl zum Reichsrathsabgeordneten zu verzichten, da er beim bevorstehenden Pairschub an Stelle Kaiserfeld's in's Herrenhaus würde berufen werden. Dr. Rechbauer gedenkt jedoch auch im neuen Abgeordnetenhaus zu erscheinen und ist dessen Wiederwahl vollkommen gesichert.

Ministerpräsident v. Tiffa theilte dem ungarischen Abgeordnetenhaus mit, daß die Regierung die Aufhebung des Geschworenengerichtes in Hermannstadt beschlossen hat.

Die Starčevićanerpartei excubirte in der letzten Sitzung des Agramer Landtages abermals in bestigter Weise und erklärte, der Banus besitze nicht das Vertrauen des croatischen Volkes, täusche die Krone über die wahren Verhältnisse des Landes und die Partei sei nicht Schuld, wenn das Volk seine Blicke über die Grenzen des Landes gegen Norden wirft. Der Banus wies diese illoyalen Anwürfe in energischem Tone zurück.

In Bezug auf den englisch-russischen Conflict lauteten die Nachrichten der letzten Wochen immer weniger hoffnungsvoll. Die Rüstungen werden auf beiden Seiten mit rastlosem Eifer und im weitesten Umfange fortgesetzt; Rußland mobilisirt bereits im großen Maßstabe. Trotzdem sind bis zur Stunde, wo wir das Blatt schließen, die diplomatischen Verhandlungen nicht abgebrochen und somit die, wenngleich leider stark gesunkene Erwartung gestattet, daß es auch jetzt noch gelingen werde, einen so gewaltigen und unheilvollen Krieg, dessen Folgen in jeder Richtung unabsehbare wären, hintanzuhalten.

Der preussische Staatsrath hat die procentuale Börsensteuer im Principe angenommen.

Dem französischen Consul in Kairo sind nach Meldung der „Agence Havas“ Instructionen zugekommen, die officiellen Beziehungen der ägyptischen Regierung abzubrechen. Ueberdieß wurde demselben angezeigt, die französische Regierung lehne es bis auf Weiteres ab, die letzten finanziellen Arrangements zu Gunsten Egyptens zu bestätigen und behalte sich formell volle Actionsfreiheit vor.

Die „Morning Post“ meldet, es seien sehr wichtige Unterhandlungen bezüglich Egyptens zwischen England, Italien und der Türkei im Zuge, wovon Deutschland und Oesterreich genau informiert sind.

Die Morning Post meldet, es seien sehr wichtige Unterhandlungen bezüglich Egyptens zwischen England, Italien und der Türkei im Zuge, wovon Deutschland und Oesterreich genau informiert sind.

Die Morning Post meldet, es seien sehr wichtige Unterhandlungen bezüglich Egyptens zwischen England, Italien und der Türkei im Zuge, wovon Deutschland und Oesterreich genau informiert sind.

Der Conflict zwischen Frankreich und Egypten wegen Unterdrückung der „Bosphoren Egypten“ und Verletzung des Hausrechtes eines französischen Unterthan's wurde, nachdem die ägyptische Regierung die entsprechende Satisfaction gegeben, beigelegt.

Die belgische Repräsentantenkammer genehmigte einstimmig die Vorlage, welche den König ermächtigt, den Titel „Souverän des Congo-Staates“ anzunehmen.

In Finnland wurde mit den Rüstungen begonnen; zur Armirung der Küstenbefestigungen wurden von Kiew 50 Geschütze nach Finnland beordert.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser wird im September I. J. den großen Manövern in Kärnten beiwohnen, an denen auch die in Krain dislocirten Truppen theilnehmen werden.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Marie Valerie treffen morgen aus Heidelberg wieder in Wien ein und werden in Schönbrunn Aufenthalt nehmen.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie haben die Sommerresidenz Laxenburg bezogen.

Demnächst steht in Folge kaiserlicher Verordnung eine Vermehrung der höheren Chargen im militärärztlichen Officiers-Corps in Aussicht.

In Wien hat sich unter dem Titel: „Verband der Wiener Beamten“ ein politischer Verein gebildet, der den Zweck verfolgt, bei den Wahlen die Stimmen der Beamten auf jene Candidaten zu lenken, welche für die Interessen der Beamenschaft einzutreten sich verpflichten. Der Verein zählt bereits über 800 Mitglieder. Bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen werden fast 10.000 Beamte der verschiedensten Branchen zum ersten Male zur Wahlurne berufen werden.

Vom Kreisgerichte Königgrätz wurde ein czechischer Lehrer wegen Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, des Kaisers Josef II., zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt und in Folge dessen vom Lehramte suspendirt.

eigene Jagd lieferte. Bei Gemüsen fällt uns die Zeit des ersten Vorkommens auf, das bald früher, bald später sich zeigt, als wir es jetzt gewohnt sind. Bis zum März war man auch damals auf überwintertes Gemüse angewiesen; der März lieferte Kohl und Spinat, der Mai Mairachen und Spargel, der Juni grüne Erbsen und Hollar, der Juli frisches Kraut und — Artischofen. Auch die ersten Erdbeeren, Kirschchen und steirischen Weichseln fallen in den letztgenannten Monat.

Höchst interessant sind die Preisverhältnisse damaliger Zeit, zu deren Verständniß Folgendes vorauszuschicken ist: Die damalige „cränerische Münz“ theilte den Gulden in 60 Kreuzer à 4 Pfeninge, hatte aber einen geringeren Werth, als die gleichzeitige „teutsche Münz“, so daß 1 cränerischer Gulden 84 $\frac{1}{3}$ kr. unserer heutigen Währung gleichkommt. Freilich würde eine richtige Werthschätzung auch unsere heutige Geldentwerthung in Rechnung ziehen müssen. — Versuchten wir, uns an der Hand der vorliegenden Bücher einen Marktbericht zu formuliren, so würde derselbe Folgendes zu notiren haben: 1 $\frac{1}{2}$ Rindfleisch 2 $\frac{1}{2}$ kr., 1 $\frac{1}{2}$ Kalbfleisch 3 kr., 1 $\frac{1}{2}$ Lammfleisch 4 kr., $\frac{1}{2}$ Rind 18 kr., 1 Spanferkel 39 kr., Rapaun 14—45 kr., junge Hühner 4 kr., Haselhuhn 17—51 kr., Schnepf 11—30 kr., Fische im Durchschnitt 20 kr. das Pfund; 100 Austern 1 fl. 24 kr., 100 Mischern 14 kr., 100 Krebsen 28—50 kr., 100 Frösche 8 kr., Schildkröten 14—25 kr.; 1 Maß Milch 2 kr., 1 $\frac{1}{2}$ Butter 10 kr., 1 $\frac{1}{2}$ Schmalz 10 kr., 1 $\frac{1}{2}$ Käse 6 kr.,

Der österreichische Afrikareisende Eduard Glafer hat eine neuerliche Forschungsreise nach Südarabien angetreten; er wird sich von Sana zunächst nach Marib begeben. Eine zweite große Tour wird das Wabi Dawasir, Nedjd, Oman und Hadramant in sich fassen, schließlich ist auch eine dritte Tour gegen die heiligen Städte zu projectirt.

Am 25. v. M. wurden in den bosnischen Stationen Gorazda und Rogatica ziemlich heftige und andauernde Erdstöße verspürt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, daß, als Kaiser Wilhelm am 26. v. M. Nachmittags vor der englischen Botschaft in Berlin vorgefahren und ausgestiegen war, ein vorübergehender junger Mensch auf den Wagentritt sprang. Derselbe wurde als ein siebzehnjähriger taubstummer Porcellanmaler aus Berlin agnoscirt, der in einem plötzlichen Anfall von Geisteschwäche gehandelt hatte.

In Folge kaiserlichen Ukas wird in ganz Rußland die Gendarmerie nach preußischem Muster eingeführt werden.

Im Strafhaufe zu Dobrovez (Rumänien) brach eine Revolte aus, bei deren Bewältigung 18 Sträflinge theils getödtet, theils schwer verwundet wurden.

Das Südbahnetablisement in Abbazia wird dem Eigenthümer des Franz-Josef-Bades in Tüffer, Herrn Gunkel, in Generalpacht übergeben werden.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personal-Nachricht.) Der neuer-nannte Domherr des Laibacher Capitels, Seminar-director Dr. J. Kulavic, ist am 27. v. M. aus Wien in Laibach eingetroffen.

— (Wieder eine Illustration.) Wir haben leztthin Gelegenheit gehabt, als einen drastischen Beitrag zur Methode, wie dormalen die Aufgaben des Gemeinderathes erfaßt und behandelt werden, die näheren Details anzuführen, unter denen die Besetzung der Stelle eines städtischen Polizei-Commissärs erfolgte. Heute hören wir schon wieder von einer Maßregel unserer nationalen Gemeinderäthe, die deren Wirksamkeit in höchst charakteristischer Weise beleuchtet. — Es soll nämlich — aus wel-

1 Maßl sauren Rahms 3 kr., 1 Ei 1 kr., 1 $\frac{1}{2}$ Del 15 kr., 1 Maßl Weizmehl 20 kr., Haideimehl 20 kr., Gries 36 kr., Linsen 27 kr., Fisoln 14 kr.; 1 Maß Bier 2 kr., 1 Maß Herrschaftswein 4 kr., 1 Maß sauren Weines 1 $\frac{1}{2}$ kr., 1 Seidl spanischen Weines 15 kr. u. s. f. Diese Preise erklären, daß trotz des nicht geringen Aufwandes, der hier stattfand, doch nur eine Monatsausgabe von durchschnittlich 60 fl. für die Küche erwuchs.

Diese Ausführungen erschöpfen natürlich nicht all' das Interessante, das uns in diesen Blättern austauscht, die uns immer zu neuer Durchsicht anlocken. Es ist ein merkwürdiges Stück Geschichte, das wir da in Händen halten und das wir nur oberflächlich betrachtet, und doch sprechen diese vergilbten Blätter eine Sprache zu uns, laut und vernehmlich. Würden wir uns in das öffentliche Getriebe jener Tage vertiefen, wir würden auch hier erkennen, wie daselbe in's enge Familienleben hineinspielt und Freud und Leid hier ihren Abglanz zeigen. Sie böten dem Dichter, der etwa seine Helden in jener Zeit leben ließe, das nothwendige archäologische Rüstzeug, sie gewährten dem Geschichtsforscher auch die Farbe zur Ausmalung des Hintergrundes, vor dem sich große, welterschütternde That-sachen abspielten. Der Philosoph jedoch wird, wenn er diese Zeugen stiller Häuslichkeit durchblättert hat, die Büchlein schließen und sagen: Wenn uns auch Jahrhunderte trennen, wir sind Brüder, denn uns wie Euch bezwingen dieselben Triebe: der Hunger und die Liebe. — O. T. —

hem Grunde wissen wir nicht — eine Persönlichkeit aus Bosnien gegen ansehnlichen Gehalt und mit der Bestimmung verschrieben worden sein, bei der städtischen Verzehrungssteuer-Administration angestellt zu werden. Der Mann kam richtig nach Laibach, meldete sich beim Bürgermeister und wurde von diesem behufs Einführung in sein neues Amt zu Herrn Wilcher, dem Director der städt. Verzehrungssteuer-Administration, geschickt, welcher Letzterer ihn jedoch zurückwies, wozu er in vollem Rechte war, indem einmal nach seinem Vertrage nur mit seinem Einvernehmen Anstellungen in diesem Administrationszweige erfolgen dürfen und zudem gar kein Bedürfniß für eine Vermehrung des Personals vorhanden war. Der berufene Verzehrungssteuerbeamte ging wieder zum Bürgermeister zurück, dieser schickte ihn abermals zu Herrn Wilcher, der ihn natürlich ebensowenig annahm als das erste Mal. Nun weiß man mit der verschriebenen Persönlichkeit, der doch der Gehalt gezahlt werden muß, nichts anzufangen und befindet sich in einiger Verlegenheit. Wie die Sache ausgegangen, berichten wir vielleicht nächstens. Fragen aber dürfen wir wohl schon jetzt, wieviele dergleichen Zwischenfälle in unserer derzeitigen communalen Verwaltung wir wohl noch erleben werden? Wir haben in den letzten Monaten über mancherlei ähnliche Leistungen unserer nationalen Stadtväter berichtet, dabei jedoch muß man berücksichtigen, daß wir ohne Zweifel nur den kleinsten Theil davon erfahren und daß eine vollständige Chronik sicherlich noch ganz anders lauten würde.

— (Vom Rathhause.) Am 28. v. M. fand die letzte Sitzung des Gemeinderathes in seiner bisherigen Zusammensetzung statt; auch die dreijährige Functionsperiode des seitherigen Bürgermeisters ist derzeit abgelaufen. Herr Grasselli hielt daher in der fraglichen Sitzung, wie es bei derlei Anlässen üblich ist, eine Abschiedsrede und warf einen Rückblick auf die Thätigkeit des nationalen Gemeinderathes in den abgelaufenen drei Jahren. Unsere Nationalen sind bekanntlich nichts weniger als bescheiden in der Hervorhebung ihrer angeblichen Verdienste und Leistungen und es darf somit gewiß als außerordentlich bezeichnend angesehen werden, daß Herr Grasselli in seinem Rückblicke auf das nationale Regime im Rathhause nicht auf eine hervorragende Leistung hinzuweisen, nicht einen Beweis einer wirklich fruchtbringenden Thätigkeit in unserem communalen Leben anzuführen, von der Wirksamkeit des nationalen Gemeinderathes, insoweit es sich um ernste Arbeit und thatsächliche Erfolge handelt, so gut wie Nichts zu berichten wußte. Einen besseren und unzweifelhafteren Beleg für die Sterilität und Abträglichkeit der nationalen Communalwirthschaft im abgelaufenen Triennium kann es wohl nicht geben! Und als Ersatz dafür, daß in den letzten Jahren so wenig geschehen, konnte der Bürgermeister in seiner Abschiedsrede nur die wenig erfreuliche Mittheilung machen, daß der Gemeinde in der Zukunft neue, sehr bedeutende Lasten bevorstehen. Da waren zur Zeit, als noch die liberale Partei in der Stadtvertretung die Majorität hatte, die Bürgermeister am Ende ihrer Amtsperiode in einer glücklicheren Lage; jedesmal vermochten sie auf eine Reihe zweckmäßiger und für die Stadt vortheilhafter Maßregeln, auf große und praktische Leistungen hinzuweisen und einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft zu eröffnen. Im Uebrigen ist Herrn Grasselli's Wiederwahl als Bürgermeister, gegen die im nationalen Lager von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben worden waren, dormalen — insbesondere seit er definitiv auf das Reichsrathsmandat verzichtet — außer Zweifel. Das zeigte sich schon dadurch, daß Herr Dr. Jarnik, der noch vor einiger Zeit für eine Wiederwahl Grasselli's keineswegs eingenommen war, in der letzten Gemeinderathsitzung selbst demselben für seine Thätigkeit den Dank aussprach und

versicherte, daß ihm das Hauptverdienst an der Wirksamkeit des Gemeinderathes gebühre. Im Hinblick auf die geringe Ersprießlichkeit des Letzteren hat aber Dr. Jarnik damit dem Bürgermeister ein sehr zweifelhaftes Compliment gemacht.

— (Christi Auferstehung und das Slaventhum.) Wir haben in unserem Blatte schon einmal die Abgötterei, welche die hiesigen Panflavisten mit ihrem „größten Dichter“, dem Vicar Simon Gregorčič treiben, berührt. Nunmehr haben auch die Görzer Slovenen dieser ihrer literarischen Größe ersten Ranges aus Anlaß der unliebsamen Kritik, welche das von uns her its besprochene, höchst bizarre Gregorčič'sche Gedicht „Človeka nikar“, „Nur keinen Menschen mehr“, seitens eines clerikalen Kritikers erfahren hatte, ein Festbankett veranstaltet, an dem Geistliche, Reichsraths- und Landtagsabgeordnete und die Koryphäen des Panflavismus im Küstenlande theilnahmen. Die dabei gehaltenen Tischreden bewegten sich vorzugsweise auf kirchlichem Gebiete, sie geben uns einen Vorgeschmack dessen, was die Welt von der bevorstehenden slavisch-christlichen Aera zu erwarten hat. Den Reigen der Toaste eröffnete ein Toast auf Papst Leo, dann folgte einer auf den Kaiser, auf Vladika Strosmayer, auf Erzbischof Jozon von Görz, auf Vicar Gregorčič. Einer der Festredner, Realschulprofessor Erjavec aus Görz, verstieg sich in seiner Exaltation so weit, eine Parallele zwischen Christus und dem Vicar Gregorčič zu ziehen. Den Glanzpunkt des Festes bildete aber ein von Letzterem verfaßtes Gedicht, betitelt „Das Osterlied“, dessen Gedankengang auch für das deutsche Publikum von Interesse sein dürfte. Wir bringen es in Prosa nach dem im „Slov. Narod“ producirten Texte. „Durch Jahrhunderte litt — so beginnt das Osterlied — der große Dulder, er war für Europa die Lebende, unüberwindliche Mauer zur Abwehr der wilden Barbarei, zum Schutze der Bildung und Freiheit, zum Untergange für sich selbst, zum Nutzen seiner Feinde. Seit Jahrhunderten war er ein Wohlthäter der Menschheit, noch jetzt ist er es für die ganze Welt, allein diese vergalt es ihm mit Feindschaft, noch jetzt ist sie sein geschworener Feind. Der Dulder ist edel, sanft und friedfertig, woher stammt denn die Erbitterung gegen diesen Riesen? Weil er zu groß, weil er zu reich ist, daher erscheint er den habgierigen Fremdlingen so fürchterlich. Seine Feinde beschloßen in ihrem Rathe, diesen Riesen vom Erdboden zu vertilgen und damit sie nicht ewig vor ihm erzittern müssen, unter sich seinen Besitz zu vertheilen. All' ihre Kraft, all' ihren wilden Haß vereinten sie, blutig bedrängten sie den Helden und setzten ihm, der eine königliche Krone verdient hätte, eine Dornenkrone auf's Haupt. Tausend blutende Wunden brachten sie ihm bei, damit er verblute. Allein kräftig, gewaltig ist dieser Riese, er will nicht schnell sterben. Mit feindlicher Hand begruben sie ihn noch lebend in die schwarze Erde, nachdem sie sein Grab verriegelt, umstellten sie es mit einer Schaar von Wächtern. Nunmehr konnten sie frei aufathmen, ihr Herz war erleichtert, schon warfen sie die Würfel um das Land des Begrabenen. Jedoch Entsetzen ergreift die Todtengräber, denn die Erde erzitterte gewaltig, die einstigen Gräber öffneten sich, der Riese zersprengte die Fesseln des Todes, er erhob sich im leuchtenden Glanze. Wer ist der Held, der nach Jahrhunderten aufersteht, wer ist der gewaltige Riese? Sehet ihm in's Antlitz, ihr erkennt ihn, es ist die slavische Nation. Unser Stamm hat sein Calvaria gehabt, die Tage des bittersten Duldens, nun erglänzt ihm die Morgenröthe der Errettung, gekommen ist der Tag der Auferstehung! Ja auferstanden ist er in Wahrheit, gewaltig, geehrt; vernichtet hat er die schwarzen Pläne der Widersacher; mag der erbitterte Gegner noch so sehr vor Wuth toben, der Slave kehrt nicht mehr in's Grab zurück. Der Herr, der

ihn aus des Grabes Finsternissen erweckte, hat ihn zu ruhmvoller Arbeit berufen, auf daß die Welt staune vor dem Glanze seiner Kraft, vor der Größe seiner Thaten. Sein Calvaria hatte der Slave, nun erfreut er sich der Morgenröthe seiner Errettung, aber noch ein ruhmvollerer Tag wird für ihn erscheinen, es wird für ihn kommen der Tag des Delberges. Wie unser Heiland sich vom Delberge in die heiteren himmlischen Höhen erhob, so auch muß der kräftige Slave sich erheben zur Höhe der Macht und des Ruhmes. Wir aber, Brüder, wollen mit der That vorbereiten diese unwiderstehliche slavische Allgewalt, laffet uns mit prophetischem Geiste begrüßen die ruhmvolle, slavische Zukunft! Nach dem Berichte des „Slov. Narod“ war der Jubel der Görzer Slovenen bei dieser Feier ein geradezu frenetischer. Wir haben zu dem neuesten Poem des Simon Gregorčič nur zu bemerken, ob denn die darin enthaltene Leidensgeschichte der Slaven, die der historischen Wahrheit gänzlich entbehrt, ein Ergebnis jener Studien ist, welche der vom Minister Conrad über Drängen der slovenischen Reichsrathsabgeordneten mit einem Künstlerstipendium bedachte, erste slovenische Dichter gemacht hat? So wenig wir auch die Grenzen der Connivenz der jetzigen Regierung gegen die von ihr gehätschelten Slovenen zu ermessen vermögen, so möchten wir doch bezweifeln, daß derartige panflavistische Herzensergüsse nach ihrem Geschmache seien. Schade um die Conrad-Groschen, wenn sie factisch dazu dienen, um gereimte Verhezkungen des slovenischen Völkchens unter Assistentz von Reichsrathsabgeordneten und fanatischen Geistlichen und noch dazu unter dem Deckmantel des Christenthums zu betreiben.

— (Die Unterkrainer Bahn) bildet in der slovenischen Presse noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen, aber leider nicht in sachlicher Beziehung, sondern als Wahlagitationsmittel. Wir haben neulich erwähnt, daß das nationale Executivcomité sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Ausführungen des Herrn Schulle in dieser Angelegenheit aussprach und daß „Ljubljanski List“ dagegen behauptete, die Erklärung werde demnächst in diesem Punkte eine Correctur im Sinne Schulle's erfahren. Letzteres ist, wie zu erwarten war, bisher nicht geschehen, wohl aber gegen Prof. Schulle der weitere Vorwurf erhoben worden, daß er — entgegen seiner Behauptung — mit dem Grafen Taaffe über die Unterkrainer Bahn gar nicht gesprochen und daß er daher seinen künftigen Unterkrainer Wählern nur habe etwas vorflunkern wollen. Als nämlich am Schlusse der Reichsraths-session mehrere nationale Abgeordnete mit verschiedenen Desiderien beim Ministerpräsidenten vorsprachen, erkundigte sich einer auch nach dessen Unterredung mit Herrn Schulle über die Unterkrainer Bahn und Graf Taaffe erwiderte, daß von diesem Gegenstande gar nicht die Rede gewesen sei. Für diese seine, um uns gelinde auszudrücken, stark unrichtige Darstellung seiner angeblichen Bemühungen um die Unterkrainer Bahn erfuhr Prof. Schulle im „Slov. Narod“ verschiedene, schon mehr als kräftige Abfertigungen und auch der clerikale „Slovenec“ macht neuestens entschieden gegen ihn Front, so daß sich seine Wahlchancen fortdauernd sehr schlecht gestalten und die lahme Rechtfertigung, mit der er in langathmigen Artikeln im „Ljubljanski List“ seine so unglücklich inaugurierte Candidatur wieder in's Geleise zu bringen versucht, ihm wohl nicht viel helfen wird. Wir hören übrigens, daß der hohe Protector Prof. Schulle's selbst kaum mehr hofft, seinen Schützling in den Unterkrainer Städten durchzubringen und sich daher mit der Idee trägt, ihm vielleicht in Innerkrain das heiß ersehnte Reichsrathsmandat zu verschaffen; allein auch hier sollen die Dinge nichts weniger als gut gehen und Herr Obresa, der bekanntlich selbst als officieller Candidat in den Landtag kam, ebenso-

wenig als Graf Margheri irgendwie Geneigtheit zeigen, vom Plaze zu weichen und Herrn Schulle zu einem Mandat zu verhelfen.

— (Das Schüler-Concert der philharmonischen Gesellschaft) am 26. April war wieder ein bereedtes Jugniß für die Tüchtigkeit der Lehrkräfte an der Musikschule des genannten Institutes. Sämmtliche Programmnummern wurden, mit Rücksicht auf die jugendlichen Kräfte, sehr gut gebracht und erfreuten sich eines überaus regen Beifalls von Seite des zahlreich erschienenen Publikums. An erster Stelle führen wir die vorzüglich gelungenen Ensembleleistungen an: Wichtl's Trio, ausgeführt von 24 Geigern, und die zweistimmigen Damenchöre. Im Vortrage des Trio's, aus vier niedlichen, in knappen Formen gehaltenen Sätzen bestehend, überraschte uns die reine Intonation, der hübsche Vortrag (besonders des Adagios mit Sordinen) und das präcise Spiel der kleinen Violinkünstler. Herr Gerstner hat uns den Beweis geliefert, daß selbst mit so elementaren Kräften bei sorgfältigem Studium und selbstloser Aufopferung — sei es auch für eine so geringe Sache — ganz Tüchtiges zu erreichen ist. Als Solisten auf der Violine repräsentirten sich noch mit gutem Erfolge Herr Kappus und Cerin, welche ein Concert von Ch. Danela spielten. Insbesondere Herr Kappus zeigte einen ruhigen hübschen Bogenstrich und reinen Ton. Gleich Gutes haben wir von den Leistungen des Damenchores zu berichten. Beide Duette wurden mit jener wohlthuenden Frische und Lebendigkeit gebracht, die wir an den Productionen der vortrefflichen Gesangsmeisterin, Fräulein Clementine Eberhart, schon öfter zu bewundern Gelegenheit hatten. Im Chore gewahrten wir auch Fräul. Paula Suwa, die uns kurz zuvor mit dem Vortrage zweier Lieder erfreut. Trotz der begreiflichen Befangenheit beim ersten Auftreten, sowie der noch unvollkommenen Entwicklung der jungen Stimme leistete das Fräulein Treffliches und wir dürfen für die Zukunft wohl auf noch bedeutendere Leistungen schließen. Mit Vergnügen bemerkten wir im Chore meist neue Kräfte, die in der nächsten Concertsaison hoffentlich bereits den Damenchor der Gesellschaft verstärken dürften. Herr Musikdirector Jöhner führte uns aus der Clavierschule zwei Schülerinnen vor. Recht herzig und mit Empfindung spielte Fräul. J. Witt eine kleine Nocturne von R. Schwarz, während Fräul. L. Sohn eine schon reifere Fertigkeit beanspruchende Tarantella von St. Heller in recht gelungener Weise zu Gehör brachte. Die Holzbläuserschule war durch die Herren Lubas (Clarinete) und Goltzsch (Flöte) vertreten. Sie machten ihrem Lehrmeister Herrn Sklenar alle Ehre. Ersterem fehlt als Anfänger, wie fast selbstverständlich, noch die feine Nuancirung des Tones und das Piano. Herr Goltzsch spielte mit außergewöhnlicher Fertigkeit Variationen über das schöne irische Volkslied: „Lang, lang ist's her“. Wenn ihm derzeit noch etwas mangelt, so ist es insbesondere die Fülle des Tones in den tiefen Lagen, allein bei seiner entschiedenen und außergewöhnlichen Begabung unterliegt es keinem Zweifel, daß er es durch Fleiß und Ausdauer zu vollkommener Beherrschung seines Instrumentes bringen wird. Die Clavierbegleitung zu diesen Nummern besorgte Fräul. Sohn in recht anerkennenswerther Weise. Schließlich führte noch Herr Capellmeister Stiaral seine Schüler aus der Blechbläuserschule in sehr wirksamer Weise in's Feuer. Vollkommenes konnte auf einem so schwierigen Gebiete natürlich nicht erwartet werden. Die Schule ist erst im Entstehen, die Instrumente neu, das Blech also noch unfügsam. Sehr lobend müssen wir hervorheben, daß Herr Stiaral mit kräftiger, erfahrener Hand die Zügel der rhythmischen Bewegung führte. Die Geduld möge ihm nicht erlahmen, ein voller Erfolg kann in Zukunft bei

seiner Tüchtigkeit als Lehrer nicht ausbleiben. Es tritt an uns auch die Pflicht heran, der philharm. Gesellschaft im Namen des kunstfreundlichen Publikums zu den so sehr befriedigenden Leistungen ihres Lehrkörpers zu gratuliren und ihr für die der Musikschule gewidmete Pflege und Sorgfalt den wärmsten Dank auszusprechen.

— (Festvorstellung.) In Erinnerung an die vor 550 Jahren (im Mai 1335) erfolgte tatsächliche Vereinigung Krains und Kärntens mit dem Hause Habsburg durch die Belehnung Otto's des Fröhlichen veranstaltet der Laibacher deutsche Turnverein unter freundlicher Mitwirkung des Männerchores der philharm. Gesellschaft, einer Reihe künstlerischer Kräfte und zahlreicher Damen und Herren aus den hiesigen Gesellschaftskreisen am nächsten Samstag den 9. d. M. im hiesigen land-schaftlichen Theater eine Festvorstellung, deren Reinertragniß zur Errichtung einer monumentalen Gedenktafel an der Geburtsstätte Anastasius Grün's — bekanntlich das Deutsche Haus in der Herrengasse, wo sich dormalen das k. k. städt. deleg. Bezirksamtsgericht befindet — verwendet werden soll. Das Programm, das in seinen Hauptzügen bereits feststeht, darf als ein außergewöhnlich interessantes bezeichnet werden. Die erste Abtheilung beginnt mit einer von der Musikcapelle des 17. Inf.-Regiments executirten Festouvertüre, dann folgt ein für diesen Abend verfaßter Prolog und hierauf singt der Männerchor eine Composition Weinwurms: „Blätter und Lieder“ (Gedicht von Anastasius Grün. Den Schluß der ersten Abtheilung bildet eine für diesen Abend verfaßte dramatische Scene: „Otto der Fröhliche an der Krainer Grenze“ — ein Volksturnei, während welcher zugleich seitens zahlreicher Mitglieder des Turnvereines in eigens hergestellten Costümen neue und eigenartige Turnübungen zur Vorführung gelangen. Die zweite Abtheilung fängt wieder mit einer Orchesterpiece an, hieran reiht sich die Declamation mehrerer Grün'scher Gedichte durch Herrn Starke und ein Concert für zwei Violinen (Herr Concertmeister Gerstner und Herr Karl Bürger) mit Orchesterbegleitung. Den Schluß bildet ein ebenfalls speciell für diesen Abend gedichtetes Festspiel, das in einer Huldigung des großen heimatischen Dichters gipfelt. Wie man sieht, haben wir eben über das Programm nicht zu viel gesagt und es ist wohl seit Langem an einem Abende nicht so viel des Neuen und Interessanten geboten worden, als es bei dieser Festvorstellung der Fall sein wird. Da sich angesichts des außerlesenen Programmes und des hervorragenden Zweckes, welchem der Reinertrag gewidmet ist, wohl annehmen läßt, daß die Theilnahme eine sehr zahlreiche sein wird, werden die Besitzer, beziehungsweise Miether von Logen, welche diese nicht selbst benützen wollen, dringend gebeten, dieselben so bald als möglich gütigst zur Verfügung zu stellen. Den Verkauf der Logen, wie der Plätze überhaupt hat aus besonderer Gefälligkeit Herr Karl Karinger übernommen, der von übermorgen Montag an Vor-merkungen entgegennimmt. Die Preise sind folgende: Logenentrée 1 fl., Fauteuil 1 fl. 50, Parterre-Sperrsiß 1 fl., Parterreentrée 60 kr., Gallerie-sperrsiß 60 kr., Garnisons- und Studentenkarten 40 kr., Gallerieentrée 30 kr. Ueberzahlungen werden dankbar angenommen und auf Wunsch besonders quittirt. Im Hinblick auf die schon erwähnte Widmung des Reinertrages wird es daran wohl nicht fehlen.

— (Die Schlußkneipe des Laibacher deutschen Turnvereines), an welcher sich in geselliger Weise die hervorragendsten Vertreter der Laibacher Gesellschaft beteiligten, verlief auf das Beste. Nach den geschäftlichen Mittheilungen, welche Sprechwartstellvertreter Dr. Binder und Säckelwart Herr Cantoni machten und aus denen mit Befriedigung der günstige Stand des Vereines in jeder Beziehung zu entnehmen war, nahm der gemüthliche

Theil in der gewohnten Weise seinen Anfang. Chor- und Einzelgefänge, Vorträge von Gedichten und Liedern wechselten mit launigen Tischreden. Nachdem durch die Rückkehr des Herrn Wanisch der Bier-gesang wieder neu belebt worden ist, war das vier-stimmige Lied besonders reich vertreten. So brachte das vierblättrige Kleeblatt (Wanisch, Ranth, Pock, Riboschik) unter Anderem das „Ständchen“ von Wedlen und das Engelsberg'sche Lied „So weit“ wirkungsvoll zum Vortrage. Wir wünschten nur, das nicht etwa durch die allzueifrige Pflege des Biergesanges die Theilnahme am Chorgesänge, der im Laufe dieses Winters so schöne Erfolge erzielt hat, beeinträchtigt werde. Der Chorgesang ist es, der im Sinne unseres Turnvaters Jahn mit zu den ersten erziehenden Mitteln des Turnvereines gehört. Herr Wanisch erzielte im Einzelgefänge besonders durch die Wiedergabe des Liedes: „Ich hatt' ein schönes Vaterland“ (von Lassen) lebhaften Beifall. Von den mündlichen Vorträgen verdient besondere Anerkennung der des Herrn Jakubek, welcher das Gedicht: „Die Werbung“ (von Lenau) vortrug. Kneipwart Ranth, Turnwart Pock ergötzen auch durch ein Concertstück für 2 Violinen mit Clavierbegleitung. Um die Letztere machte sich wie überhaupt während des ganzen Winters Herr Kalin besonders verdient durch die Bereitwilligkeit und Hingabe, mit welcher er sich an den Proben, wie bei Aufführungen beteiligte. Das Pianino hatte Herr Fischer beizustellen die Güte gehabt. Nicht lange nach Mitternacht endete die Kneipe, an der nur das Einzige auszusetzen gewesen, daß sie in diesem Halbjahre die letzte war.

— (Der XXXVI. Vereinsabend der Section „Krain“) findet den 4. Mai, das ist am nächsten Montag um 8 Uhr im Casino-Club-zimmer statt mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vereinsobmannes: a) Ueber die neueste geologische Durchforschung des Triglaugebietes; b) über einige intermittirende Quellen in Krain; c) Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

— (Der Gottscheer Turnverein) wird am 10. Mai seinen Gründungscommerciellen feiern, und steht eine zahlreiche Theilnahme an diesem deutschen Feste zu erwarten.

— (Die Reichsrathswahlen in Krain) werden in den Landgemeinden am 28. Mai, in den Städten am 2. Juni, in der Handelskammer am 3. Juni und im Großgrundbesitze am 5. Juni vorgenommen werden.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Krain) wählte den Handelsmann Herrn Ruschar zum Präsidenten und den Handschuhmacher Herrn Joh. Horak zum Vicepräsidenten.

— (Localbahn Rudolfswerth, croatische Grenze und Gottschee.) Das österreichische Handelsministerium hat dem Gutsbesitzer Dr. R. v. Savinschegg in Möttling die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten behufs Herstellung einer normalspurigen Localbahn von Rudolfswerth an die croatische Grenze mit einer Abzweigung nach Gottschee auf die Dauer von 6 Monaten ertheilt.

— (Das Mai-Militär-Advancement) bringt nachstehende Ernennungen: 4 Feldmarschall-Lieutenants, 16 Generalmajore, 44 Oberste, 56 Oberstlieutenants, 80 Majore, 142 Hauptleute und 36 Rittmeister erster Classe, 258 Hauptleute und 30 Rittmeister zweiter Classe, 320 Oberlieutenants und 264 Lieutenants. — Speciell bei den heimatischen Truppenkörpern fanden folgende Ernennungen statt: Zum Oberstlieutenant: der Major Johann Kungg, Commandant des Feldjägerbataillons Nr. 7, in diesem Bataillon; zum Major: der Hauptmann erster Classe Leopold Schaschl des Feldjägerbataillons Nr. 2, beim Infanterieregimente Milan I. König von Serbien Nr. 97; zu Hauptleuten erster Classe:

die Hauptleute zweiter Classe Matthäus Kert und Josef Kautschitsch des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17, beide in ihrem Regimente; Valentin Likoser des Infanterieregimentes Graf von Degensfeld-Schonburg Nr. 83 und Robert Röhberg des Infanterieregimentes Freiherr von Catty Nr. 102, beide in ihren Regimentern; zum Hauptmann zweiter Classe: der Oberlieutenant Matthäus Brahnkar des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17, im Regimente; zu Oberlieutenants: die Lieutenants Franz Tischina des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17, Karl Zudermann des Infanterieregimentes Milan I. König von Serbien Nr. 97, Friedrich Eckhardt von Eckhartsburg des Infanterieregimentes Milan I. König von Serbien Nr. 97, Heinrich Grünzweig des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17 und Ignaz Hoiderer des Infanterieregimentes Nr. 69, alle in ihren Regimentern; zu Lieutenants: die Cadeten (Officiersstellvertreter) Hugo Onderka des Infanterieregimentes Michael Großfürst von Rußland Nr. 29, Johann Balzar des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17, beide im Regimente. — In der Jägertruppe: zum Oberlieutenant: der Lieutenant Franz Linzer des Feldjägerbataillons Nr. 7, im Bataillon — Ferner wurden ernannt: zum Rittmeister zweiter Classe: der Oberlieutenant Hugo Graf Hohenwart zu Gerlachstein des Dragonerregimentes Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5, im Regiment; zum Lieutenant: der Cadet (Officiersstellvertreter) Robert Schiviz Edler von Schivizhofen des Uhlaneregimentes Nr. 8, beim Uhlaneregimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7. — In der Artillerie: Zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute zweiter Classe Ignaz Gausser des Artillerie-zeugdepots in Graz, derzeit in Laibach, in seiner Eintheilung; Nikolaus Wass de Vissó-Arpás des Corpsartillerieregimentes Freiherr v. Hartlieb Nr. 12, im Regimente; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenants Josef Prohaska, Thomas Božičević und Emil Eschler des Corpsartillerieregimentes Freiherr v. Hartlieb Nr. 12, erstere zwei im Regimente, letztere beim Corpsartillerieregimente Ritter v. Schmarada Nr. 9; Josef Perlizh des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 11 im Bataillon unter Zuteilung zum technischen und administrativen Militärcomité. Zum Oberlieutenant der Lieutenant Franz Szuppi des Corpsartillerieregimentes Freiherr v. Hartlieb Nr. 12 im Regimente. Zu Lieutenants: die Cadeten (Officiersstellvertreter) Theodor Drennig des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 12 beim Corpsartillerieregiment Kreuz Nr. 12; Karl Ritter v. Gugg des Corpsartillerieregimentes Freiherr v. Hartlieb Nr. 12 im Regimente und Wilhelm Friedheim des Corpsartillerieregimentes Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 10 beim Corpsartillerieregimente Freiherr v. Hartlieb Nr. 12. — In der Sanitätstruppe: Zum Oberlieutenant der Lieutenant Johann Babsel in seiner Eintheilung in Laibach. Im militär-ärztlichen Officierscorps zum Oberstabsarzt erster Classe den Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Franz Stawa, Leiter des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, mit Belassung auf seinem dormaligen Dienstposten. In der Militär-Verpflegsbearbeiterbranche wurde ernannt zum Verpflegsverwalter der Verpflegsofficial erster Classe Anton Nagel, Vorstand des Militär-Verpflegungsmagazins in Laibach, in gleicher Eigenschaft beim Militär-Verpflegungsmagazin in Agram. In der Militär-Medicamenten-Bearbeiterbranche zum Official erster Classe der Official zweiter Classe Otto Eichhorn, Vorstand der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, bei Ueberetzung in gleicher Eigenschaft zur Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 19 in Preßburg. Vom nicht activen Stande der k. k. Armee wurde zum Hauptmann zweiter Classe ernannt der Ober-

Lieutenant Richard Reidl des krainischen Landwehrschützen-Bataillons Nr. 25.

— (Laibacher Eislauf-Verein.) Ueber die vorige Woche abgehaltene Hauptversammlung des genannten Vereines liegt uns ein Bericht vor, dem wir mit Vergnügen entnehmen, daß dieses junge Unternehmen von Jahr zu Jahr mehr prosperirt. — Am 27. Schleistagen stand der Platz den Mitgliedern, die heuer bereits die Zahl 216 erreichten, zur Verfügung; an Nichtmitglieder wurden 568 Tageskarten verabfolgt. So steht denn der Verein trotz der außerordentlichen Kosten, welche die Vorarbeiten verursachten, um den Platz wasserhältig zu machen, und der nicht unbedeutenden Regiekosten, die der schneereiche Winter im Gefolge hatte, auch finanziell wohl geordnet da. Für das kommende Jahr besteht der Ausschuss aus den Herren: Director Mag. Krenner als Obmann, Freiherr v. Lichtenberg als Obmannstellvertreter, N. Auner als Zahlmeister, Prof. Dr. Gartenauer als Schriftführer und L. Fridrich, Hauptmann, August Kosschegg und Joh. Köstler als Ausschüsse.

— (Ausweis) über die am 30. April 1885 zur Rückzahlung ohne Prämie verlostten Obligationen des krainischen Grundentlastungsfondes, u. z. à per 50 fl. Nr. 132, 262, 292, 335, 489; à per 100 fl. Nr. 20, 135, 147, 450, 506, 525, 582, 596, 616, 633, 641, 724, 821, 822, 1072, 1104, 1115, 1404, 1408, 1419, 1482, 1718, 1750, 1863, 1864, 1955, 2040, 2108, 2131, 2150, 2190, 2264, 2335, 2368, 2411, 2495, 2522, 2623, 2626, 2658, 2737, 2759, 2778, 2932, 3006, 3053, 3132, 3188, 3201, 3228, 3229; à per 500 fl. Nr. 252, 387, 475, 521, 546, 547, 589, 600, 617, 619, 665, 706, 790, 799; à per 1000 fl. 188, 215, 245, 304, 310, 381, 396, 645, 681, 965, 1007, 1146, 1159, 1187, 1264, 1305, 1312, 1336, 1462, 1559, 1608, 1695, 1751, 1818, 1820, 1961, 2000, 2041, 2043, 2062, 2105, 2301, 2390, 2416, 2433, 2461, 2506, 2604, 2607, 2677, 2698, 2711, 2734, 2737, 2757, 2879, 2886, 2889, 2896, 2898, 2947, 2954, 2974; à per 5000 fl. Nr. 41, 158, 238, 320, 595, 652, 654, 656, 667 und 186 mit dem Theilbetrage per 4120 fl. Lit. A Nr. 1104 im Betrage per 10.000 fl., Nr. 1136 im Betrage per 24.000 fl., Nr. 1473 im Betrage per 200 fl., Nr. 1623 im Betrage per 5000 fl., Nr. 1640 im Betrage per 5000 fl., Nr. 1658 im Betrage per 5000 fl., Nr. 1720 im Betrage per 4700 fl., Nr. 1778 im Betrage per 50 fl., Nr. 1828 im Betrage per 1580 fl. — Restanten. Mit Coupon Nr. 260, 296 à 50 fl.; mit Coupon Nr. 29, 65, 137, 314, 624, 935, 1421, 1704, 1838, 1929, 1997, 2147, 2271, 2445, 2619, 2629, 2636, 3030, 3202, 3203, 3204 à 100 fl.; mit Coupon Nr. 345, 655, 678, 729 à 500 fl.; mit Coupon Nr. 250, 296, 777, 857, 870, 1215, 1366, 2076, 2265, 2279, 2649, 2684, 2839, 2927 à 1000 fl.; lit. A Nr. 1775 per 7150 fl. Mit Coupon Nr. 2690 per 1000 fl. verlost am 31. October 1881 mit dem Theilbetrage per 760 fl. und desgleichen am 31. October 1883 mit dem Restbetrage per 240 fl., 1000 fl.

— (Preisfätze in den Strafanstalten.) Das Justizministerium richtete an die Ober-Staatsanwaltschaften einen Erlaß, um den Beschwerden der Gewerbetreibenden über die Concurrenz der Strafhausarbeit zu begegnen. Die Ober-Staatsanwaltschaften wurden angewiesen, bei jenen gewerblichen Arbeitszweigen, welche in staatlicher Regie betrieben werden, eine Regelung der Preisfätze für die einzelnen Artikel in der Weise vornehmen zu lassen, daß diese Preise jenen der freien Gewerbetreibenden möglichst gleichgestellt werden; ferner bei Erneuerung von Verträgen mit Privat-Unternehmern

die Feststellung der Lohnsätze in solcher Höhe anzustreben, daß eine Schädigung der Gewerbetreibenden möglichst hintangehalten werde und in den Vertrag die Verpflichtung des Privat-Unternehmers aufzunehmen, daß er sich enthalte, mit den in der Strafanstalt hergestellten Erzeugnissen innerhalb des Kammerbezirkes, in welchem die Strafanstalt liegt, mit dem Kleingewerbe in Concurrenz zu treten. Die neu aufzustellenden Preis- und Lohnsätze sind dem Justizministerium zur Genehmigung vorzulegen.

— (Piuka Jama.) Die vom österreichischen Touristenclub in Angriff genommene Gargarmachung des 70 Meter tiefen Schlundes der Piuka Jama geht ihrer Vollendung entgegen. Der Steig ist solid und bequem, durchwegs mit Geländern hergerichtet und dürfte von den Besuchern von Adelsberg zu Pfingsten schon häufig benützt werden, obwohl ein Befahren des Flusses, der da unten in geheimnißvollen Räumen rauscht und braust, des hohen Wasserstandes wegen noch nicht durchführbar sein dürfte. In letzterer Zeit sind mehrere neue Schlünde aufgefunden worden, von denen einer ebenfalls bis zum Flußniveau hinabreicht. Die Untersuchung dieser Schächte hat sich die neue, eben in der Constatuirung begriffene Touristenclub-Section „Adelsberg“ zur Aufgabe gemacht, wodurch neue Aufschlüsse über die unterirdische Hydrographie des Landes zu erwarten sind. — Das Ackerbauministerium hat dem Centralcomité des österreichischen Touristenclubs behufs Erforschung der für die hydrographischen Verhältnisse Krains wichtigen Höhlen eine Subvention im Betrage von 400 fl. bewilligt.

— (Eine vergessene Pflanze.) Zu den schönsten Frühlingsblumen der krainischen Kalkflora gehört das Frühlingsauge, *Omphalodes verna*, oder die Frühlingshundszunge, *Cynoglossum omphalodes*. Es führt auch nach seiner Aehnlichkeit mit dem gewöhnlichen Bergglockenblume den Namen „großes Bergglockenblume“, unterscheidet sich jedoch außer anderen Merkmalen durch die viel größere, intensiver gefärbte, azurblaue Blüthe von dem ersteren. Das herrliche Blau des Frühlingsauges ist sozusagen eine Mischung zwischen dem Lichtblau des Bergglockenblume und dem tiefen Azurblau des ebenfalls jetzt blühenden Frühlingsenzians. Das frische Grün der herzförmigen Wurzelblätter verleiht dem Frühlingsauge den Charakter einer kräftigen Buschpflanze, in der sich Waldgrün und Himmelsblau zu einem unvergleichlichen Schmelz vereinen. Einst war das Frühlingsauge eine sehr beliebte Zierpflanze in den Gartenanlagen; man benützte sie zur Einfassung der Blumenbeete, später wurde sie durch andere Rabattenpflanzen verdrängt, deren keine an Farbenpracht und üppigem Blattwuchs der genannten auch nur nahe kommt. Die in den Gärten cultivirten Pflanzen wurden meist aus Portugal bezogen, daher man sie auch als portugiesisches Bergglockenblume bezeichnete. Nunmehr würde es wohl Niemandem beifallen, von einer so entlegenen Bezugsquelle Gebrauch zu machen, zumal die Wälder und die lichten Abhänge der krainischen Kalkberge der reichlichste Standort dieser Pflanze sind. Bei der Fahrt auf der Südbahn nach Triest begleitet den Reisenden in der Strecke von Franzdorf bis Adelsberg ein prachtvoller Blument Teppich des Frühlingsauges, in die einförmige Dusterheit der durchzogenen Innerkrainer Wälder einen angenehmen Wechsel bringend. Nicht minder häufig ist diese Pflanze in Ober- und Unterkrain. Für Laibach sind ihre nächsten Standorte: der Großlahenberg, das Niveau des alten Saveflußbettes bei Jeschja und weiterhin das lichte Gebüsch längs des Laufes der Save; besonders üppig gedeiht sie im Fichtenwäldchen hinter Kleinitz, wo der Kalk auftritt, während sie auf dem Schiefergebirge der Umgebung nicht vorkommt. Die Blumenverkäuferinnen von Brunnndorf bringen die Blumen von den bewal-

deten Abhängen des Krimberges in Handkörben nach Laibach. Da somit in Krain diese schöne Pflanze so häufig ist, würde die Wiedereinführung ihrer Cultur als Zierpflanze in den Gärten keinen Schwierigkeiten unterliegen. Die Blumenbeete im Zivoliipark wären für ihre Pflege sehr geeignet.

Verstorben in Laibach.

Am 21. April. Wofa Stare, Private, 40 J., Rathhausplatz Nr. 11, Auszehrung.
Am 24. April. Amalia Grobat, Arbeiters-Tochter, 11 Mon., Florianergasse Nr. 33, Rhachitis. — Karl Eicherl, Struvarn-Profikant, 3 J., Peterstraße Nr. 47, Lungentuberkulose. — Vnes Sever, Kreislerin, 67 J., Alter Markt Nr. 21, Brustwasserlucht. — Stephan Bizjak, Antidivert-Sohn, 7 Mon., Kaiser-Josefplatz Nr. 1, Krainen. — Johann Drol, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 8 Monate, Pabuhofgasse Nr. 22, Krainen.
Am 25. April. Friedrich Gärtner, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 4 J., Färbersteig Nr. 6, Diphtheritis. — Maria Grum, Fabrikarbeiterin, 42 J., Peterstraße Nr. 25, Lungentuberkulose. — Parthelma Seranić, Arbeiter, 76 J., Brunngasse Nr. 21, Marasmus.
Am 27. April. Mathias Levce, Buchbinders-Sohn, 11 Mon., Alter Markt Nr. 15, Bronchitis capillaris. — Katharina Pokassek, Arbeiterin, 15 J., Aufrak Nr. 2, Lungentuberkulose.
Am 28. April. Aloisia Postjio, Pfründnerin, 57 J., Florianergasse Nr. 11, Brustwasserlucht. — Josef Kojin, Hausbesitzer, 36 J., Feldgasse Nr. 11, Lungentuberkulose.
Am 29. April. Josefa Nus, Regenmacher-Tochter, 14 Monate, Chringgasse Nr. 8, Keuchhusten.
Im Civiilspitale.
Am 18. April. Franz Pauer, Hausbesitzer und Lohbarber, 60 J., Oedema cerebri. Am 20. April. Helena Pengoo, Inwohnerin, 88 J., Marasmus senilis. — Am 21. April. Georg Perz, Inwohner, 60 J., Lungentuberkulose. — Am 22. April. Valentin Suster, Tischlers-Sohn, 2 J., Rhachitis. — Anna Grablovic, Arbeiterin, 35 J., Tuberkulose. — Josef Pece, Arbeiter, 54 J., Pleuropneumonia dextra. — Am 23. April. Anton Lobsin, Schuhmacher, 22 J., Vitium cordis. — Michael Hafner, Arbeiter, 55 J., Pneumonia. — Anton Rose, Weber, 45 J., Lungentuberkulose. — Am 24. April. Franz Lucina, Arbeiter, 35 J., Vitium cordis. — Anna Inset, Inwohnerin, 75 J., Dementia senilis. — Am 25. April. Maria Ceren, Inwohnerin, 72 J., Marasmus senilis. — Am 26. April. Anton Bobinc, Buchbinder, 60 J., Emphysem. — Am 27. April. Johann Krusta, Kaufmann, 49 J., Eiterungsstieber. — Valentin Indof, Fabrikarbeiter, 26 J., in Folge zufällig erlittener Verletzung. — Anton Strome, Pirt, 15 J., Lungentuberkulose. — Josef Zivan, Arbeiter, 44 J., sterbend überbracht. — Am 28. April. Franz Vaupotic, Arbeiter, 28 J., Meningitis.

Witterungsbulletin aus Laibach.

April	Witterung in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
24	733.8	14.4	21.9	6.5	0.0	Heiter, windig aus Süd.
25	735.4	14.9	21.0	7.8	0.0	Anhaltend heiter, windig.
26	735.7	16.1	21.0	10.6	0.0	Theilweise bewölkt, ziemlich harter West.
27	733.2	15.8	23.2	7.8	0.0	Nachmittags theilweise bewölkt, sonst heiter.
28	733.0	16.6	24.0	8.0	0.0	Heiterkeit anhaltend, sehr warm.
29	729.1	15.4	23.0	7.2	1.1	Nebel, Vormittags heiter, Nachmittags schwacher Regen.
30	728.7	14.5	19.0	10.5	1.2	Vorm. schwacher Regen, Nachmittags wechselnde Bewölkung.

Das Monatsmittel der Temperatur im April betrug 10.8°, um 0.9° über dem Normale, das Maximum 24.0° am 28., das Minimum 6.8° am 12. Der Gesamt-Niederschlag betrug 10.9 Millimeter.

Eine kleine Ausgabe,

aber ein großer Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 fr. in den Apotheken) ihren Körper reinigen und hiedurch neu beleben, stärken und kräftigen. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von Apotheker N. Brandt's Schweizer pillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt. (1709)

(Privilegiums-Verlängerung.) Laut Erlaßes des Handelsministeriums vom 19. Februar l. J. wurde für das dem Jakob Bendik, Lederfett-Fabrikanten in St. Valentin in Niederösterreich, unter dem 8. Jänner 1880 auf eine Verbesserung des Leder-Nachmittagsfettes ertheilte Privilegium die Einzahlung der Lagannuität für das letzte Jahr registriert. (1674)

Eingefendet.

Die eigenthümliche in diesem Lande herrschende Krankheit.

Wie ein Dieb in der Nacht überfällt sie uns unbereitend. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuss von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich-aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthrop, böse Ähnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlich, und der Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weisse im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nacht unangenehm zu, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Gesinnung verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der andern Form dieser Krankheit leidet. Man hat gefaßt, daß die Beschaffenheit dieser Krankheit von Ärzten häufig nicht richtig erkannt worden ist; von einigen wurde sie als Leberkrankheit, von anderen als Dyspepsie, wieder von anderen als Nierenkrankheit zc. behandelt, ohne daß irgend eine dieser verschiedenen Behandlungsweisen erforderlich gewesen wäre, während der „Schäfer-Extract“ dagegen in jedem einzelnen Fall die Krankheit vollständig beseitigte. Dieses vortreffliche Heilmittel ist bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben. Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigten „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract.“ Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Entzündungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal verucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.
Eigentümer des „Schäfer-Extract“: A. J. White, Limited in London, New York: Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: J. Harna, Apotheker in Kremsier, Währen.
Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Trnkocaj; für Görz bei D. Christofaletti; für Klagenfurt bei P. Pirnbacher; für Villach bei Dr. Kunz; weitere Dépôts in Udria, Stein, Hermagor, Karvis und Sara. (1692)



Piccoli's Magen-Essenz

(1440) von 15-13
G. Piccoli, Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.
Ersuche wiederum 12 Flaschen Ihrer Magen-Essenz mir zu senden, welche mich gänzlich vom Magenleiden geheilt hat. Meine Schwester, 66 Jahre alt, ist nach Gebrauch von 6 Flaschen Ihrer Essenz und nach langjährigen Leiden ganz gesund geworden.
L. e. z. e. n. 5. März 1884.

Franz Stanke, Werker-Waader Nr. 83 in Obersteier.

1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 86 Kr. vom Erzeuger versendet.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von CAWLEY & HENRY in PARIS.
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Meine unerwartet schnelle Heilung

von meinem langjährigen Verdauungsleiden hat die Neugierde einiger Leidensgefährten erregt. Senden Sie mir für diese einige Ihrer Broschüren

„Magen-Darmkatarrh“ etc.

Diese Zeilen von einem Geheilten sprechen für sich selbst, es wird deshalb nur noch hinzugefügt, daß das genannte Buch auf Wunsch gratis von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) versandt wird. (1577) 3-2



(1471) 52-43

Amerika-Fahrkarten

bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1.
Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage länger als über Triest. — Auskunft gratis.

Die einfachsten Hausmittel

Sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstesten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben ist. Die Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 Kr.-Marke bereitwillig franco übersandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (1682A) 9-5

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Pain-Expeller seit mehr als 15 Jahren vom Publikum entgegen gebracht wird, dürfen wir uns wohl erlauben, auch jene zu einem Versuch einzuladen, welche denselben noch nicht kennen. Diefem altbewährten Hausmittel gegenüber ist jede Reclame überflüssig, es empfiehlt sich durch sich selbst, wie ein Versuch beweisen wird. Angewendet wird der Pain-Expeller zu Einreibungen bei Gicht u. Rheumatismus. Preis 40 und 70 Kr. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. — Der Nachahmungen wegen verlange man jedoch stets „Richter's Anker-Pain-Expeller“ und nehme keine andere Sorte. (1602) 6-5
F. Ad. Richter & Cie., Wien.
Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Rittsplatz 7.

Eine Karte.

An Alle, welche an den Folgen von Jugendlinden, nervöser Schwäche, Enttäuschung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie kurirt. Dies große Heilmittel wurde v. ein. Missionär in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirt. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station D New York City USA. (1528) 78-18

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Losen 50.500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500.000, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	3 Gew. à M. 15.000
1 " " " 200.000	26 " " " 10.000
1 " " " 100.000	56 " " " 5000
1 " " " 50.000	106 " " " 3000
1 " " " 20.000	253 " " " 2000
1 " " " 10.000	512 " " " 1000
1 " " " 5.000	818 " " " 500
1 " " " 2.000	31.720 " " " 145
5 " " " 1.000	16.990 Gewinne à M. 300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zunächstesten Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu lassen. 1715

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. D. O.

Unfehlbar!

Den Vertrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantirt.
Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn.
Dret in Laibach nur bei Herrn Ed. Mahr.

Kein Schwindel! Sofort wirkend! (1662) 12-5 Erfolg garantirt!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den heilbringendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hebe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weisse und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 Kr.

Carl Karinger, Michael Kastner, Laibach,

empfehlen Ihren P. C. Kunden Zacherl's neueste ausgewählte Pulver-Specialität, welche an intensiver Kraft und Sicherheit alle bisherigen Mittel übertrifft:

„Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten, als: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Motten, Fliegen, Läuse, Ameisen zc.

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losen Papier verpackt oder offen ausgegeben! (1476) 12-8
Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und Schutzmarke tragen.



J. Zacherl

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, Giselastrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.
 Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz-Josefsplatz Nr. 5 u. 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888 17,134,226.05
 Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als 149,800,000.—
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 68,992,275.— stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die

General-Agentur in **Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, 2. Stock**, bei **Valentin Zeschko**. (1850) 12-5



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malic à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dankfugungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malic** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung
M. Vadnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.
Alpenkräuter-Syrup, krainischer, autarkischer gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Sirupe. Viele Dankfugungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungswillen, f. l. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Willen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des **Jul. v. Trnkoczy** in **Laibach**, Rathhausplatz Nr. 4. (1717)

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigentümer: **Andreas Saxlehner** in Budapest.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“
 Rom, 19. Mai 1884.

München, 19. Juli 1870. **J. Liebig**

Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer Unter-Steiermark.

(Nicht zu verwechseln mit Römerbad.)

Stations-Station: **Markt Tüffer**. — Heiße Quellen 38° Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers in d. Schweiz, Böhm.-Teplitz, gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenk- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Größtes Kurbad und elegante Separatbäder — Kalte Sauerwasserbäder. — Trinkkur für Wasserleidende. — Elektrische Beleuchtung und Telefon. — Vorzügliche und billige Restauration 1. und II. Klasse. — Geöffnet während des ganzen Jahres. Sommer-Saison beginnt am 15. April. — Herr Dr. Max Ritter v. Schönlasshof, Bade-Arzt, ord. bis zum Beginn der Saison: **Wien, 1. Schönlaterngasse 8.**

(1707) 10-3

Theodor Gunkel.

!! Durchführung !!

Jeder geschäftlichen oder auch privaten, delicatesen, schwierigen Commission durch das **Oesterr. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piccola.** (1678) 20-11

In 1 Minute, ohne zubürsten, spiegelblanke Stiefel.

Man ärgere sich nicht mehr über schlecht geputzte Stiefel, sondern benütze ausschließlich die neue flüssige französische **Moment-Glanz-Wichse**, welche amtlich untersucht und dem Leber nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne dass manbürstet, trocknet sofort, macht wasserdicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaren wie neu. Versandt portofrei: 2 Flaschen ö. 23. fl. 1.30, 6 Flaschen ö. 23. fl. 3.12, 12 Flaschen ö. 23. fl. 4.50 gegen Einsendung des Betrages an das Haupt-Depot:
Rich. Gaertner, Giselastrasse 41, Wien, I. (1688) 10-8

Special-Arzt **Dr. Briess** für

Haar- u. Haut-

Krankheiten, als Ausfällen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerdrosseln, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Psoriasis, Mitleider, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.
Wien, Stadt, Adlergasse 11 B.
 Ordiniert von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1697) 50-8

Bandwurm heilt (auch brieflich) 1369 **Dr. Bloch, Wien, Praterstrasse Nr. 42.**

Danksagung.

Ich Endesgefertigter, Vertreter der Erben nach **Johann Strunz** in **Johannesthal**, welcher bei der **Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham“** in **London** mit einer namhaften Summe versichert war, erhielt vom General-Representanten in Laibach, Herrn **Guido Zeschko**, das versicherte Capital auf das prompteste ausbezahlt. Indem ich selbem öffentlich meinen Dank sage, empfehle ich die Anstalt Jedermann auf das wärmste.
Rassenfuß, 21. April 1885.

(1718) **Johann Pleterschek.**

A. Mayer's Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)

empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der **Bräuerei der Gebr. Kosler** in **Kisten zu 25 und 50 Flaschen.**
 1312

„Saitlinge“

nur echt türkische Schafsdärme hochprima, verschießt das 100 Stück zu 16 fl.
B. Herzog, Wien, Neu-Fünfhäus.
 Offerte von jungen Schinken sind erwünscht.
 Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.
 (1714) 10-2

Schweizer **CHOCOLADEN-CACAO**

aus der Fabrik **Amédée Kohler & Fils LAUSANNE (Schweiz.)** (Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn: **L. H. BERNSTEIN WIEN, IX., Berggasse 18**

Zürich 1883. Ausser Preisbewerbung Mitglied der Jury.

CHOCOLADEN-CACAO

1641 24-17

Anton Pauly

(Gegründet 1816)

kais. königl. priv.

Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchenselderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteneinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche** etc., sowie eine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** u. gestopften **Wollhaaren**.
 [30-9] Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1683)